

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 288.

43. Jahrgang.  
Dienstag, den 12. Dezember

1893.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postböden, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung,

#### Stadtverordneten-Ergänzungswahl betreffend.

Mit Schluß dieses Jahres haben aus dem hiesigen Stadtverordneten-Kollegium die Herren Rentner **Theodor Arnold** und Lotteriefollektor **Otto Friedrich Härtel** als ansässige Stadtverordnete und Silberwarenfabrikant **Johann Georg Bruno Apel** als unansässiger Stadtverordneter wegen Ablaufs ihrer dreijährigen Amtierungszeit auszuscheiden, während der bei der letzten hiesigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl als Unansässiger zum Stadtverordneten gewählte Dekorationsmaler Herr **Ernst Emil Keller** um bezwillen, weil er inzwischen ansässig geworden, bereits in der ersten Hälfte des laufenden Jahres aus dem genannten Kollegium ausgeschieden ist. Zu der hiernach erforderlichen Ergänzungswahl von 2 ansässigen und 2 unansässigen Stadtverordneten ist

der 15. Dezember 1893

als Wahltermin anberaumt worden.

Ratswegen werden daher alle stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt an durch geladen, an dem bezeichneten Tage von vormittags 9 Uhr ab bis nachmittags 1 Uhr ihre Stimmzettel, auf welche je

2 ansässige  
und  
2 unansässige } wählbare hiesige Bürger

unter Angabe ihrer Vor- und Zunamen und ihres Standes und Gewerbes, sowie der Nummer der in hiesiger Polizeiregion bis zum Wahltag ausliegenden Wahlliste zu verzeichnen sind, im hiesigen Stadtverordneten-Sitzungssaal (Rathaus, 1 Treppe) vor dem Wahlausschuß in Person abzugeben.

Stimmberechtigt sind alle in der ausliegenden Wahlliste eingetragenen Bürger. Jedem derselben wird ein Stimmzettel rechtzeitig zugestellt werden.

Die Wählbarkeit steht allen stimmberechtigten Bürgern zu, welche im Stadtbezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Die Mitglieder des Stadtrats, sowie besoldete Gemeindebeamte können nicht zugleich Stadtverordnete sein.

### Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein. Wohlberthimmte Mißbrauch, der mit den Fenstern getrieben wird, ist der, sie nie zu öffnen. Im Winter glaubt man sich mit Rücksicht auf die Kälte noch mehr berechtigt, dies zu unterlassen, und doch tritt durch die durch Heizen bewirkte Luftverschlechterung gerade im Winter die Notwendigkeit der Zimmerventilation im gesteigerten Maße ein. In vielen Häusern wird fast den ganzen Winter kein Fenster geöffnet. Was können, was müssen sich da notwendigerweise für Krankheitsstoffe entwickeln! Wenn man genügend scharfe Augen hätte, so würde man sehen, welch grauenhafte Mikroben und Bakterien durch dieses prinzipielle Vermeiden frischer Luft gezüchtet werden. Darum muß man immer und immer wieder das Mahnwort ertönen lassen: „Lüftet Eure Zimmer!“

— Am 4. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung königlicher sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschulden-Rassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und 68, 3 1/2 % dergleichen vom Jahre 1867, auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % dergleichen vom Jahre 1869, ingleichen die auf den Staat übernommenen, auf 4 % herabgesetzten, vormals 4 1/2 % Schuldscheine vom Jahre 1872 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Kompanie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuereinnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bezuglich, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungefährdet sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht

vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gefälschter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

— Mit Spannung und mit Verwunderung hat man im evangelischen Deutschland die Verhandlung des Reichstags über die Aufhebung des Jesuitengesetzes verfolgt, dies Gesetz unterlag dem Jesuitenorden als solchem die Niederlassung im deutschen Reich. Das Centrum erfordert bekanntlich die Wiederzulassung des Ordens, indem es behauptet: er sei dem staatlichen Gemeinwohl nicht nur recht schädlich, sondern nützlich; und für die katholische Kirche in Deutschland sei seine Wiedereinführung dringend notwendig. Wie man weiß, sind die weitesten Kreise unseres evangelischen Volkes im Hinblick auf die Grundsätze und die Geschichte dieses Ordens durchaus anderer Meinung, und das mit Recht. Die Wiedereinführung der Jesuiten würden wir als eine Gefahr für den kirchlichen und inneren Frieden unseres Vaterlandes beklagen. Das Ziel, das sich der Orden von jeher gesetzt hat, ist die Ausrottung des Protestantismus. Es bessert die Sachlage nicht, wenn man sagt, es seien auch jetzt genug Jesuiten thätig in Kirche, Schule und Presse, weil das Gesetz nur die Niederlassungen und die eigentliche Ordensthätigkeit der Jesuiten verbietet, die Jesuiten aber zuläßt und sich nur das Recht vorbehält, sie auszuweisen, wenn sie Ausländer sind und ihnen den Aufenthalt in besonderen Bezirken zu versagen, wenn sie Inländer sind. Es ist aber doch ein Unterschied, ob ihnen wieder das Recht gegeben wird sich mit ihren Niederlassungen häuslich und heimlich unter uns einzurichten und ihre Thätigkeit ungehindert zu entfalten, oder ob sie, wie jetzt nur als Fremdlinge gebildet sind und vom Staate überwacht werden. Sollte aber der Orden durch Aufhebung des Jesuitengesetzes im Reich wieder zugelassen werden, so ist es wahrscheinlich, daß man auch wieder ungezügelter und dringender seine Zulassung für unser Sachsen fordern wird, wo er

bekanntlich durch besonderes Gesetz ausgeschlossen ist, die Behandlung dieser Frage aber würde für unser engeres Vaterland bei seinen eigenartigen Verhältnissen ganz gewiß nicht ersprießlich sein.

— In Leipzig ist am Donnerstag eine gewandte Schwindlerin in einer 33 Jahre alten, aus Dresden gebürtigen Rittergutsbesitzers-Gefrau verhaftet worden. Dieselbe ist die Tochter eines pensionierten Briefträgers in Leipzig und hat in einem Bade einen Rittergutsbesitzer kennen gelernt, den sie durch allerhand falsche Vorspiegelungen zu bewegen wußte, daß er sie ehelichte. Eine ganze Anzahl Personen sind durch die geniale Schwindlerin geschädigt worden. So verlor durch Darreichung von Darlehen ein Offizier in Berlin gegen 86 000 Mk., ein Leipziger Privatmann 20 000 Mk., ein älteres Fräulein 13 000 Mk. und ein Bankier gleichfalls 4000 Mk. Im Uebrigen sind noch mehrere Geschäftleute und kleinere Gewerbetreibende durch Lieferungen von Wirtschaftsgegenständen, Wäsche und dergleichen durch die Schwindlerin geschädigt worden. Die Gedachte war sogar so frech, daß sie mit einigen Gläubigern nach Paris reiste, angeblich um dort Geld zu schaffen, wobei sie einen angeblich vom Hause Rothschild herrührenden, über 360 000 Mk. lautenden Depotschein vorzeigte, denn sie gefälscht hatte. Mit diesem Schein hat sie übrigens die sämtlichen Betrügereien verübt. Selbstredend war die Reise ohne Erfolg, da ja das ganze Manöver nur auf einem Schwindel beruhte.

— Nachfolgende Mitteilung aus Leipzig möge auch für hier zur Warnung dienen: Am Schlußiger Wege warfen sich mehrere Knaben mit hartgefrorenem Schnee. Ein Stück, welches so fest wie Stein war, slog hierbei dem zwölfjährigen Friedrich W. mit solcher Gewalt an das linke Auge, daß dasselbe binnen kurzer Zeit unter heftigen Schmerzen ver schwoll. Ein hinzugezogener Augenarzt erklärte es für zweifelhaft, ob der Knabe auf dem verletzten Auge die Sehkraft behalten wird.

— Falb hat in Leipzig gesprochen und was er sagte, war zum Teil recht ungemütlich. Die Gefahr, die der Erde durch die Anziehungskraft der Sonne und ihre Erhaltung, sowie den in je hundert Jahren 9 Fuß vortrückenden Mond drohe, kann uns kalt lassen, denn sie wird erst in Hunderttausenden

Ingleichen sind die dem Stadtverordneten-Kollegium bereits angehörenden Herren Maurermeister **Karl Julius Hedrich**, Webermeister **Karl Friedrich Böhm**, Webermeister **Robert Kreschmar**, Schankwirt **Gustav Adolf Dettel**, Bäckermeister **Friedrich Richard Seidel**, Kaufmann **Louis Arends**, Seminaroberlehrer **Ernst Moritz Reichel** und Webermeister **Eduard Ludwig Kultscher** bei der gegenwärtigen Wahl außer Berücksichtigung zu lassen.  
Lichtenstein, den 7. Dezember 1893.

Der Stadtrat.

Lang.

### Werk- und Brennholz- und Christbaum-Auktion.

Im Lichtensteiner Revier sollen  
nächsten Montag, den 18. Dezember 1893,  
im Schwalbe'schen Gasthause zu Heinrichsort

von vorm. 9 Uhr an

249 Stück Nadelh.-Stämme I. Klasse,  
17 " " " II.  
4600 " " Stangen von 2 bis 4 em Unterstärke,  
2400 " " " " 5 " 6 " " "  
1950 " " " " 7 " 9 " " "  
1200 " " " " 10 " 15 " " "  
99 Km. kieferne Rollen,  
110 " fichtnes Schneidkreifig,  
9,8 Bhdrt. bi. und tief. Reifig,  
2,8 " " " Besenreifig

und

von nachm. 2 Uhr an im Jägerhause bei Heinrichsort

ca. 200 Stück ta. u. ff. Christbäume

unter den üblichen vorher auch noch bekannt gemacht werdenden Bedingungen und gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Die Fürstliche Forstverwaltung.

oder Millionen von Jahren bedenklich werden. Nach uns die Sündflut! Näher liegt uns ein viertes Uebel. Es erwächst daraus, daß der 1866 entdeckte Komet, ein wilder, revolutionärer Geselle ist, der sich an keine Regel, an keine Bahn bindet, sondern das Univerſum von Nord nach Süd, Ost nach West nach eigenem Gutdünken durchläuft. (?) Er muß nach den angeſtellten Berechnungen im Jahre 1899 wieder erscheinen und mit der Erde zusammenstoßen. Der Tag der Kataſtrophe wird der 13. November 1899 ſein. Wenn man nun auch annimmt, daß der Komet aus keiner ſo dichten Maſſe wie die übrigen Himmelskörper beſteht, ſondern aus Gaſen, ſo müſſen doch die Gaſe verhängnisvoll für die Erde werden, wenn ſie ſich über ihr entladen. Sollte wider Erwarten der Komet nicht mit voller Wucht auf die Erde ſtoßen, ſo werden wir doch mit Beſtimmtheit ein Schauſpiel erleben, wie es die Bewohner der Erde noch nie geſehen, nämlich einen dem Schneefall gleichenden Sternſchnuppenfall. Das Schauſpiel tritt in der Zeit vom 13. bis 15. November 1899 nachts zwiſchen 2 und 5 Uhr ein. — Der Phyſiker Thomſon und andere hervorragende Naturforſcher haben feſtgeſtellt, daß für alle Himmelskörper ein Tag der Ruhe kommen muß, der der Tod des Univerſums iſt. Er wird darin beſtehen, daß der große Zentralkörper der Sonne alle übrigen Himmelskörper in ſich aufſaugt, ſich ſelbſt wieder in eine glühende Nebelmaſſe verwandelt und neue Körper bildet, denn der Weltuntergang iſt der Weltanfang.

— Dresden. Ihre Majestät die Königin zog ſich eine influenzzartige Erkrankung zu, ſodaß die hohe Frau genötigt iſt, das Zimmer zu hüten.

— Der Handels- und Gewerbekammer Che-  
man iſt von zuiſtändiger Seite eine Bekanntmachung der franzöſiſchen Zollverwaltung über die von Reiſenden bei ihrem Eintritt in Frankreich zu beobachtenden Zollformalitäten zugegangen. Danach ſind Reiſende bei Gefahr der Beſchlagnahme, Geld- und unter Umſtänden Freiheitsſtrafe, bei dem Ueberſchreiten der franzöſiſchen Grenze verpflichtet: Gold- und Silberwaren, Kolonialwaren, Zeugwaren, neue Kleidungsſtücke und neue Wäſche, Spirituoſen, ſowie überhaupt alle nichtgebrauchten Gegenstände, welche ſie aus dem Auslande hereinbringen, ganz gleich ob ſie dieſelben bei ſich oder in ihrem Gepäc führen, den Zollbeamten anzugeben und vorzuzeigen. Zündhölzer, Pulver und Schießvorräte, Spielkarten, Nachträge, fremde Scheidemünzen, im Zolltarif nicht angeführte Arzneimitel, von der Regierung verbotene Schriften, Bilder u. d. dürfen überhaupt nicht angeführt werden und müſſen daher, ſelbſt wenn man ſie vor der Unterſuchung ange-  
wefener hätte, wieder ausgeführt oder dem Zollamte überlaſſen werden. Das Einfuhrverbot, welches auch Tabak, Zigarren und Zigaretten trifft, erſtreckt ſich nicht auf Reifevorräte, ſofern dieſelben regelmäßig deklariert wurden. Ausnahmsweiſe können dieſe Vorräte den nachſtehenden geſetzlichen Zollſätzen unterworfen werden. Zigarren und Zigaretten 36 Frks. pr. kg, Rauchtabak (aus dem Orient) 25, Rauchtabak (anderen Urſprungs) 15, Schnupf- und Rauchtobak 15. Das Hinein- und Hinausſchaffen, Deſſnen und Verſchließen der zur Zollbeſichtigung gelangenden Gepäcstücke iſt nicht Sache der Zollbeamten. Alle daraus erwachsenden Unkoſten berühren ſie nicht; ſie haben lediglich die ſtaatl. Zollgebühren zu erheben und darüber mit beſonderem Stempel verſehene Quittung zu erteilen.

— Zwickau, 9. Dez. In einem Geſchäfte auf der Wilhelmſtraße fand geſtern ein 5-jähriger Knabe ein Paket mit Kupons von Wertpapieren im Werte von 260 Mark. Der Knabe gab die Kupons an den Geſchäftsinhaber ab, von dem ſie an die Polizei abgeliefert wurden. Als Verkäuferin meldete ſich kurz darauf eine junge Dame aus Wildenfels.

— Plauen, 8. Dez. Hier iſt ein Mädchen, welches verlobt war, an den Folgen eines Schreckes geſtorben. Das Mädchen hatte ihre Ausſtattung auf dem Boden des Hauſes, in welchen es wohnte, in Verwahrung. Da hörte ſie ploötzlich den Ruf „Feuer!“ In der That brannte es im Nachbarhauſe, das Feuer wurde jedoch von den Nachbarn bald gelöſcht. Das Mädchen war aber durch den Vorfall ſo in Schreck geraten, daß es krank wurde und vorgestern nach mehrmonatigem Krankenlager verſtarb.

— Obernhau, 8. Dez. Ein Wüterich iſt der Handarbeiter Braun im benachbarten Niedernachſung. Am Abend den 27. November gegen 8 Uhr erſchien derſelbe beim Kaufmann Reichel daſelbſt und forderte von deſſen allein anweſender Frau Brantwein. Dieſe gab jedoch dem Verlangen Braun's nicht nach, worauf derſelbe die auf dem Ladentisch ſtehenden zwei Schauläſen mit einer Nadehaue zertrümmerte und ſich entfernte. Vorher hatte er ſchon den Wirtſchaftsgehilfen Friſche daſelbſt mit dem genannten Werkzeuge bei der Hausruf aufgelauert und denſelben geſchlagen. Auf geſchehene Anzeige wurde der Thäter verhaftet und im Gemeindegewächſnis untergebracht, in der Nacht jedoch hat der Gefangene die in demſelben befindlichen Decken zerriffen und verbrannt, den eiſernen Ofen weggeriſſen und zerſchlagen und iſt dann entflohen. Am Morgen war die Zelle leer.

— Erzgebirgische Gewerbe- und In-  
dustrie-Ausſtellung zu Freiberg 1894. Die Vorarbeiten für die im nächſten Jahre in unſerem

Freiberg ſtattfindende erzgebirgische Gewerbe- und Industrieausſtellung nehmen ihren rüſtigen Fortgang. Das Unternehmen kann nunmehr als ein vollſtändig geſichertes betrachtet werden, dem es am beſten Erſolge ſicherlich nicht fehlen wird. Von allen Seiten und aus allen Gegenden des Erzgebirges und Vogtlandes wird der Ausſtellung das ungeteilte Inter-  
eſſe entgegengebracht und abgesehen davon, daß der Garantiefonds bereits eine weſentliche Ueberzeichnung erfahren hat, ſind auch die Anmeldungen zur Ausſtellung (der Endtermin der Anmeldefriſt iſt der 15. Januar 1894) ſchon ſo zahlreich eingegangen, daß dieſelbe eine recht erfreuliche Ausdehnung annehmen und ein getreues Bild von der erzgebirgischen bez. vogtländiſchen Induſtrie zu geben verſpricht. — Um auch unſere Landwiſchaft für die Ausſtellung zu intereſſieren und vor allem der in hoher Blüte ſtehenden erzgebirgischen Viehzucht Gelegenheit zu bieten, eine Probe ihrer Leiſtungsfähigkeit abzulegen, wird während der Ausſtellung, bez. in Verbindung mit derſelben Anfang Juli eine Rinderſchau mit Prämierung abgehalten werden.

— Roßlitz. Die neue Eisenbahnlinie nach Waldheim hat die Straße von Roßlitz nach Geringswalde um ein Stück Idylle beraubt: die gelbe Poſt-  
fuſche wird auf ihr nicht mehr verkehren. Die letzte Poſt fuhr am Mittwoch abend 1/7 Uhr ab, und zwar ohne Paſſagiere.

— Der „Berl. Börsen-Kour.“ bringt folgende Privatdepeſche: Im Hotel zur vogtländiſchen Schweiz in Zwickau, Vogtland, wurde am Freitag, 10 Uhr abends, ein Mann, namens Böhm aus Treuen, in dem Moment verhaftet, als er für 1800 Mk. falſche Fünzigmarkſcheine gegen 100 Mk. echtes Geld an einen Bäckereimeſter, namens Reſler aus Reichenbach im Vogtland, verkaufen wollte.

— Berlin, 9. Dez. Da die Tabak- und die Weinsteuer als verloren zu betrachten iſt, ſollen durch Aufbringung von 40 Millionen aus der Stempelsteuer und 10 Millionen aus Luxusſteuern die Koſten der Militärvorlage gedeckt werden.

— Neue Sensationsgerüchte, denen die Erfindungs-  
marke an der Stirn klebt, ſind wieder mal im Umlauf: Es heißt, der Reichſtanzler Graf Caprivi habe während der Abweſenheit des Kaiſers in England die mit der Futternot begründete Aufhebung der württembergiſchen Manöver im letzten Sommer eigenmächtig angeordnet; das habe den Kaiſer ſo verſtimmt, daß er den neuen Kriegsminiſter Bronſart v. Schellendorf, der übrigens ein Gegner der Heeresorganisation ſei, ernannt habe, ohne dem Reichſtanzler vorher Mitteilung zu machen.

— So viel Worte, ſo viel Klunkelei. Die Abhaltung oder Aufhebung von Manövern geht dem Reichſtanzler gar nichts an, ſondern iſt Kommandoſache. Darüber kann vom Kaiſer ſelbſt entſchieden werden. Und Cowes in England, wo der Kaiſer verweilt, liegt doch nicht ſo aus der Welt, daß nicht ein telegraphiſcher Befehl von dort hätte nach Berlin kommen können. Ebenſolcher Unſinn iſt die Nachricht, Graf Walderſee, früher Generalſtabschef der Armee und heute kommandierender General in Altona, ſei wegen des zwiſchen ihm und dem Reichſtanzler beſtehenden Gegenſatzes am Hofe in Ungnade gefallen. Ein kommandierender deutſcher General kann ſich in die Amtſtätigkeit des leitenden Staatsmannes überhaupt nicht hineinmiſchen, mithin kann auch kein Gegenſatz beſtehen. Es iſt unglauublich, was für Albernheiten heute von Zeitungsredaktionen im deutſchen Reiche noch für wahr gehalten und getroſt weiter verbreitet werden.

— Hamburg, 9. Dezbr. In einem großen Vergnügungsloſale in St. Pauli ſtürzte geſtern abend eine Turmfünflerin aus der Höhe über das Netz hinweg zu Boden, ſie wurde ſchwer verletzt aus dem Saal getragen.

— Hamburg, 10. Dez. Die „Hamburger Nachrichten“ die wiederholt für die Erhöhung der Biersteuer zur Koſtendeckung der Militärvorlage und für die Reichſteuerreform eingetreten ſind, weiſen auch heute, wo die Annahme der Wein- und Tabaksteuer im Reichſtagtag ausſichtslos, auf die Einführung der bayriſchen Bier-Beſteuerung im Reiche hin, die einen ſo hohen Ertrag erzielen würde, daß manches andere Steuerprojekt in Wegfall geraten könnte. Wenn Graf Caprivi zu dem Verſprechen gebrängt wurde, das Bier nicht zum Objekt einer neuen Steuer zu machen, ſo ſteht er jetzt vor der Thatſache, daß, um die Militärvorlage um jeden Preis durchzudrücken, Verſprechen gemacht worden ſind, deren Erfüllung das Reich ſeiner letzten Hilfsmittel in finanzieller Kalamität beraubt. Der Reichstag und die verbündeten Regierungen ſind aber durch das Verſprechen Caprivi's nicht gebunden; wenn jetzt die zur Beratung im Reichſtagtag ſtehenden Vorlagen nur teilweise bewilligt werden, dann erhalten ſie ihre Entſchließungsfreiheit wieder, ſodaß der Wiederaufnahme der Biersteuer Nichts im Wege ſteht.

— Kiel, 9. Dez. Das Segelſchiff „Heinrich“ verſank auf der Fahrt von Pommeru hierher in däniſchen Gewäſſern. Schiff und Ladung, circa 2000 Zentner Korn, ſind verloren. Die Beſatzung iſt gerettet.

— Aus Breſlau wird gemeldet: Auf der Dyle brach die Eisdecke unter der Laſt einer Kinderſchaar ein. Zwei zwölfjährige Knaben ertranken.

— Königsberg, 8. Dez. Das Schneefuß-  
laufen, welches ſeit dem vorigen Jahr überhaupt erſt

in Deutschland Eingang gefunden hat, iſt, während es in den übrigen Teilen des Reiches lebhaft als Sport betrieben wird, in Oſtpreußen bereits praktiſchen Zwecken dienſtbar gemacht worden. Bei den harten, echt nördlichen Wintern, welche dieſe Provinz heimsuchen, iſt es inſolge des ſtarken Schneefalls oft unmöglich, die verſchneiten Landwege zu begehen oder zu befahren. Dieſer Uebelſtand machte ſich vornehmlich den Landbriefträgern unangenehm fühlbar, welche ſich in verſchiedenen Gegenden mit Schneefuß-  
ausgerüſtet worden ſind. Auf dieſe Weiſe können ſie ihre Botengänge recht bequem erledigen, was ihnen um ſo leichter fällt, als ſie längere Wege zurücklegen können, ohne anhalten zu dürfen; denn bekanntlich iſt die Bevölkerung in Oſtpreußen recht dünn geſät, und liegen die einzelnen Gehöfte weit von einander ab, was ſonſt nur als Uebelſtand empfunden wurde. Man findet in den Bauernhäuſern die Infaſſen an den langen Abenden vielfach damit beſchäftigt, Schneefuß-  
anzufertigen, deren ſie ſich mit Einſchluß der Frauen auch ſelbſt zu ihren Beſuchen und ſonſtigen Gängen bedienen. Schon ſeit Wochen wird daſelbſt ein ſchwunghafter Handel mit Schneefuß-  
betrieben.

— Antwerpen, 10. Dez. Eine große Feuers-  
brunſt zerſtörte in der Nacht vollſtändig den „Maison hanſéatique“ genannten Kornſpeicher, deſſen Baulichkeiten eine Fläche von 80.000 Quadratmeter einnehmen. Die Schiffe in den benachbarten Baſſins konnten ſich rechtzeitig zurückziehen und haben keinen Schaden er-  
litten. Der Wert des vernichteten Getreides beträgt etwa 3/2 Millionen, der Verluſt an Baulichkeiten 2 Millionen. Zur Ermittlung der Entſtehungsurſache iſt eine Unterſuchung eingeleitet, da man vorſätzliche Brandſtiftung vermutet.

— Paris, 9. Dez. Während der Sitzung der Kammer wurde von der Tribüne eine Bombe auf die rechte Seite des Hauſes geworfen. Die Bombe explodierte. Ein Deputierter und ein Quaiſter wurden getötet.

— Paris, 9. Dez. Ueber die heute nach-  
mittag 4 Uhr ſtattgehabte Dynamitexplosion in der Deputiertenkammer werden folgende Einzelheiten be-  
kannt: Die Bombe wurde von der dritten Galerie rechts geworfen. Die Exploſion war ſchrecklich, dieſer Rauch füllte ſofort den Saal. Die Abgeordneten ſtürzten nach den Seitenthüren. Auf den Galerien erlöſte ein fürchterliches Geſchrei. Die Menge drängte den Ausgängen zu, wodurch beſonders viele Damen verwundet wurden. Biſher wurden 20 Abgeordnete mehr oder minder ſchwer verletzt aus dem Saal geſchafft, darunter Dumas und Graf Lanjuinais. Alſes Lemire iſt lebensgefährlich durch einen Bombenſplitter verletzt worden. Präſident Dupuy blieb ruhig auf dem Präſidentenſtuhl ſitzen und verſuchte, durch eine An-  
ſprache die Anweſenden zu beruhigen, damit beim Hinausdrängen kein weiteres Unglück entſtehe. Wie die Unterſuchung ergab, war die Bombe mit Dynamit gefüllt. Die Aufregung iſt unbeſchreiblich. Die Boulevards ſind voller Menſchen. Der Thäter iſt noch unbekannt.

— Paris, 9. Dez. Die Kammer war in dem Moment der Exploſion gerade mit der Gültigkeits-  
erklärung der Wahl Mirman's beſchäftigt. Nachdem die Ruhe einigermaßen wieder hergeſtellt war, erklärte Dupuy, derartige Attentate könnten die Kammer nicht in Verwirrung bringen, er erſuche dieſelbe mit Ruhe ihre Arbeiten fortzuſetzen, wenn die Tagesordnung erledigt ſei, werde das Bureau ſeine Pflicht thun. (Beifall.) Unter unbeſchreiblicher Bewegung wurde dann die Beratung über die Wahl Mirman's wieder aufgenommen. Etwa ein Drittel der Deputierten beſand ſich auf den Bänken. Im Sitzungssaal finden ſich Spuren von Eiſenſplintern und Bleiſtücken. Die Quaiſtoren beſahen ſofort die Schließung aller ins Freie führenden Thüren. Die Bruchſtücke der Bombe flogen bis auf die Tribüne der zweiten Etage. Biſher iſt es noch nicht möglich, die genaue Zahl der Verwundeten anzugeben. Dieſelben wurden nach der Quaiſtur gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe geleistet wurde. Ein verwundeter Zuſchauer behauptet, geſehen zu haben, daß ſein Nachbar etwas in den Saal warf. Die Zahl der auf den Tribünen verwundeten Perſonen beläuft ſich auf über 20, darunter mehrere Frauen. Es wird verſichert, daß Niemand getötet oder tödlich verwundet worden iſt. Der als tot gemeldete Deputierte und der Quaiſter ſollen nur ſchwer verletzt ſein.

— Paris, 10. Dez. Die Zahl der im Kam-  
mergebäude vorgenommenen Verhaftung beläuft ſich auf etwa 60; geſtern Abend ſpät beſetzte ſich die Zahl der Verwundeten, denen in der Quaiſtur die erſte Hilfe geleistet worden war, auf 47, einige 30 Ver-  
letzte haben ſich nach ihren Behauptungen begeben. Zwei Verwundete wurden nach der Krankenabteilung des Gefängniſſes gebracht. Zu den 6 auf dem dritten Polizeibureau in Haft gehaltenen Individuen ſind ſpät Abends noch 2 hinzugekommen. Ein ſehr ſchwer Verwundeter, ein gewiſſer Doux, wurde nach der Charitee überführt; der Zuſtand deſſelben gilt, da die Schädeldecke geprenzt iſt, für hoffnungslos. Das Verhör der Beſucher der geſtrigen Deputierten-  
ſitzung wird ununterbrochen fortgeſetzt; es ſind deren noch 150 bis 200 zu vernehmen. Die ſozialiſtiſchen Deputierten, an ihrer Spitze Vaubin und Thivrier, verließen das Palais Bourbon in Begleitung meh-  
rerer Kammermitglieder, die ihnen mit Lebhaftigkeit zuriefen: „Seht Ihr! Dahin hat uns Eure Politik geführt!“ — Zwei Perſonen erklärten,

Die hätten gesehen, wie die Bombe mit einer einzigen schnellen Armbeugung geworfen wurde. — Die Explosion im Palais Bourbon verhinderte die Pariser nicht am Besuche der Theater und Concerte, welche überfüllt waren. — In der ganzen Presse erhebt sich über das Attentat einstimmige Entrüstung. Mehrere Journale weisen den Sozialisten die Verantwortung zu. „Radical“ und „Justice“ brandmarken das Attentat. „Figaro“, „Voltaire“ und „Lanterne“ verlangen besondere Unterdrückungsmaßnahmen. „Matin“ sagt, es genüge nicht, den Arm zu treffen, man müsse den Kopf treffen.

9. Dez. Der „Magyar Ujsag“ meldet aus Oedenburg: Als der Erzherzog Otto gestern vom Scheibenschießen heimkehrte, entlud sich während einer Manipulation die Pistole, wobei die Kugel in den linken Oberarm eindrang, ohne jedoch den Knochen zu beschädigen. Die Kugel wurde sofort herausgezogen. Nach den neuesten Meldungen ist der Erzherzog nicht bettlägerig und sein Befinden sehr günstig.

9. Dez. Der Direktor einer Schwefelgrube wurde am hellen Tage samt seinen Inspektoren von acht verummten Briganten überfallen und vollständig ausgeplündert. — Einer der bekanntesten Anwälte in Palermo ist nach Unterschlagung von 200,000 Lire flüchtig geworden.

8. Dez. Die deutsche Bark „Marie“ aus Hamburg und der englische Dampfer „Ecoffaise“ sind zusammengestoßen, wobei die erstere bis zwei Fuß über der Wasserlinie durchschnitten wurde. Der Dampfer hat anscheinend keine Beschädigung erlitten. — Das deutsche Schiff „Auguste Seanette“ wurde von der Mannschaft verlassen auf See angetroffen und in den Hafen von Maasluis eingeschleppt.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 9. Dezember.

Zwei schleunige Anträge der Abgg. Liebermann von Sonnenberg und Gen. wegen Aufhebung schwebender Strafverfahren gegen die Abgg. Neu und Dr. König werden angenommen.

Abg. Richthofen begründet den von ihm und anderen Centrumsmitgliedern eingebrachten Antrag: 1) Erhebungen zu veranstalten, inwieweit eine Abänderung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes, insbesondere in Bezug auf die Ausdehnung und Organisation der Versicherung, erforderlich erscheint, um thunlichst bald dem Reichstag einen bezüglich des Gesetzesentwurf vorzulegen, 2) der Erwartung Ausdruck zu geben, daß die seitens der Regierung in Aussicht gestellte Novelle zum Unfallversicherungsgesetz womöglich noch in dieser Session dem Reichstage zugehe. Mit der Beratung dieses Antrages wird die im Antrage der Abg. v. Standy und Gen. der konservativen Partei verbundene Vereinfachung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes verlangt,

insbesondere durch Beseitigung der Mißstände, welche eine notwendige Folge des Markensystems sind. Der Antragsteller begründet sein Amendement: Das Gesetz sei eine Geistesarbeit allerersten Ranges, die Unzufriedenheit gegen dasselbe richte sich auch nur gegen die Konstruktion des Gesetzes; der Antrag des Vorredners lasse einige Punkte unberücksichtigt, die besonders im Osten Beschwerden veranlaßten. Die Belastung durch das Markensystem trifft den kleinen Mann am schwersten und ist für den kleinen Mann fast unerträglich. Das Lebenssystem ist in weiten Kreisen geradezu verhaßt, bedauerlich auch ist, daß in einer Zeit wirtschaftlichen Niederganges so große Summen entzogen werden. Die Methode der Mittel der Aufbringung muß geändert werden: ganz hin-fällig wäre der Einwand, daß es nicht anders gehe. Das Deckungsverfahren kann durch ein Umlageverfahren ersetzt werden; das Nachweisverfahren ist zu beseitigen und dafür nur eine Bestimmung zu treffen, in welchen Fällen die Rente nicht gewährt wird.

Staatssekretär v. Bötticher: Wenn der Junge, wie ich dies Gesetz nenne, auch nicht so geraten ist, wie es seine Herren Eltern, der Reichstag und der Bundesrat wünschen, so hat er doch auch seine guten Seiten. (Heiterkeit.) Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz war, wie wir wußten, ein Sprung ins Dunkle; wir hatten kein Vorbild. Eine Aenderung des Gesetzes von Grund auf ist nicht nötig, seine Prinzipien müssen beibehalten werden. In den großen Kreisen unseres Landes besteht allerdings Unzufriedenheit mit dem Gesetz, in anderen Kreisen, wie in Sachsen, Baden und Württemberg, und in vielen Teilen Preußens besteht diese Unzufriedenheit nicht, weil man dort die Erleichterung und Hilfsmittel benutzt hat, die das Gesetz selbst an die Hand giebt. Was will man Besseres machen? Man war von vornherein entschlossen, die Versicherung nicht zu einer Prämie auf Faulheit zu machen. Durch das Umlageverfahren wird man das Markensystem nicht los. Man würde damit zwar die Gegenwart entlasten, aber die Zukunft um so schwerer belasten. Die Verwaltungskosten sind weit hinter dem, was man veranschlagt hat, zurückgeblieben; sie betragen bis jetzt 40 Pfg. pro Kopf, statt 1 Mark, wie veranschlagt war, sie machen also 4,17 Proz. der Rente aus. Zu einer Aenderung der Prämienätze ist nicht zu raten. Wollte man an Stelle der großen Versicherungsanstalt kleinere Verbände setzen, so würden sich die Kosten nur erhöhen und ungleich verteilen. Mit der Ersetzung der obligatorischen durch eine fakultative Versicherung würde man ein Grundprinzip des Gesetzes umstoßen. Die Regierung wird Verbesserungen des Gesetzes im Auge behalten und alle Vorschläge eingehend erwägen. Die angekündigte Novelle zum Unfallversicherungsgesetz liegt wörtlich vor. Ueber eine weitere Vorlage zur Beseitigung von Mängeln der Unfallversicherung finden noch

Korrespondenzen statt. Die Regierung glaubt aber mit Sicherheit annehmen zu können, daß beide Entwürfe dem Reichstage noch in dieser Session zugehen können.

Bayr. Ministerialrat v. Landmann verteidigt die Organisation der Invaliditäts- und Altersversicherung gegenüber dem Centrumsredner, welcher Berufsgenossenschaften als Träger der Versicherung verlangte. Die berufsgenossenschaftliche Organisation werde viel teurer sein, als die jetzige.

Abg. Dr. Sigl (wild): Das Markpapperl-Gesetz muß ganz bedeutend verändert werden, namentlich nach der Richtung der Landwirtschaft hin. Lassen Sie das Gesetz bestehen und nehmen Sie die Handelsverträge an, dann werden Sie Ihr blaues Wunder bei den nächsten Wahlen sehen.

Abg. Gamp (Reichsp.) weist auf die verschiedenen Unzutraglichkeiten bei der Unfallversicherung hin und hält bezüglich des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes an der Kapitaldeckung fest, dagegen wäre eine Ermäßigung der Beiträge schon jetzt möglich. An Stelle der Quittungskarten sollte man Quittungsbücher einführen, sowohl im Interesse der Sparsamkeit, wie der Vereinfachung des Verfahrens.

Staatssekretär v. Bötticher versichert dem Abg. Dr. Sigl, daß gerade in Bayern die Landwirtschaft größere Vorteile von der Versicherung gehabt habe, als die Industrie. Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Montag 1 Uhr: Kleine Vorlagen.

Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung. Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Achte Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Franz Heberich. Mit 900 Illustrationen, vielen Textfärbungen und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten. Drei Bände. — In 50 Lieferungen à 75 Pf., oder in 10 Abteilungen à 3 M. 75 Pf. Auch in drei eleg. Halbfranzbänden à 15 M. zu beziehen. Bisher 40 Lieferungen ausgegeben. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Wir haben schon berichtet, daß von diesem trefflichen Werke zwei Bände abgeschlossen vorliegen. Vom dritten Bande sind nunmehr 6 Lieferungen erschienen, welche die Geographie Oesterreich-Ungarns und der Schweiz behandeln und wie das hohe Lob, welches wir bereits früher in Bezug auf Inhalt wie Ausstattung ausgesprochen in der Lage waren, ebenfalls im vollsten Maße verdienen. Die Unsumme neuer geologisch-geographischer und meteorologischer Detailforschungen, die Volkszählungsergebnisse, die offiziellen statistischen Daten, die jüngsten Höhenmessungen in den Alpen u. c. finden sich in der gewissenhaftesten Weise zu einem anschaulichen Gesamtbilde verarbeitet. Dabei ist trotz wissenschaftlicher Genauigkeit die Darstellung nirgends lehrhaft trocken. Die Ausstattung ist eine geradezu glänzende zu nennen. Die Anzahl prächtiger Illustrationen, die netten Spezialfärbungen im Texte, sowie die besonderen, in vielfachem Farbendruck ausgeführten Kartenbeilagen fördern und beleben das Verständnis der Lektüre und werden namentlich dem Geographielehrer beim Unterrichte die besten Dienste leisten. Wir möchten den von Dr. Heberich so glücklich erneuerten „Balbi“ als vornehmstes Weihnachtsgeschenk empfehlen. Alt und Jung wird daraus reichste Belehrung und Anregung schöpfen.

Wetterprognose für den 12. Dezbr. Nachts Frost, Neigung zu veränderl. Wetter.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt

## sämtliche Backgewürze

in vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen

Emil Lindig.

### Gemischten Chor-Gesangvereinen

empfehle ich nachstehende Werke Meister Palme's angelegentlichst:

**Palme, Deutsches Liederbuch für gemischten Chor.** Part., 5. Aufl. 30 Bogen mit 140 Liedern, brosch. 1.20 M., geb. 1.70 M.

Jede Stimme brosch. 80 P., geb. 1.30 M.

**Palme, Preisgekrönte lustige Lieder für gemischten Chor.** Preisgekr. durch die Herren Musikdirektor Palme, Kapellmeister Dr. Reinecke und Dr. Franz Wüllner. Partitur brosch. 1.20 M., geb. 1.70 M.

Jede Stimme brosch. 80 P., geb. 1.30 M.

**Palme, Liederstrauss I. u. II.** Eine Sammlung leicht ausführbarer Lieder für gemischten Chor mit vielen Originalkompositionen und einer Anzahl der schönsten Volkslieder. Part. brosch. à 1 M., geb. 1.50 M.

Jede Stimme kart. 60 Pf.

Jede Buch- und Musikalienhandlung liefert, sowie direkt

Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Br. halbe geschälte Erbsen à Pfd. 15 Pfg., bei 10 Pfd. 14 Pfg., empfiehlt Julius Kähler.

Ein Mädchen, welches Lust hat die **Damen Schneiderei** zu erlernen, kann Unterkommen finden bei **Mina Fischer**, am Schweizerthal.

**Agenten gesucht** für einen leicht verkäuflichen Artikel gegen gute Provision. — Offert. an **Ad. Mehlhase** in Bremen erbeten.

### Gummi-Waren

bester Qualität, sämtliche Bedarfs-Artikel für Herren u. Damen empfiehlt **M. Rudolph's Versandthaus, Dresden-N., Jacobsstraße 6.** Große ausführl. Preisliste in geschl. Brief.

### Junge Schweine

verkauft Gutsbesitzer **Eduard Wolf**, Bernsdorf.

Parterre und I. Etage **Müller's Restaurant und Café** Parterre und I. Etage **Delsnik i. Grzeb., am Bahnhof.**

Heute Dienstag

### Schlachtfest,

vormittags **Wellfleisch**, abends **Schweinsknochen** mit vogtl. Klößen, sowie **Bratwurst** mit **Sauerkraut**, wozu freundlichst einladet **Fr. Ernst Müller.**

### Bur gefl. Beachtung!

Die reinlichste, bequemste und billigste Feuerung stellen die

**Bereinsglück-Briketts**, dieselben ersetzen Steinkohle, Braunkohle und Preßtorf vollständig. Die Verkaufsstellen sind durch rote Firmas kenntlich. Zu einem Versuch ladet ein

Die Brikett-Handlung von **C. Wintermann, Glauchau.**

In großer Auswahl zu billigsten Preisen

### Musikalien

als **Weihnachtsgeschenke** passend. Die Ausgabe Breitkopf & Härtel, Witolf, Peters in elegant. Einbänden, auch mit hohem Rabatt empfiehlt **Herrn Kahnt's Musikalien-Handlung, Zwickau, Regier.-Platz 1.**

Am Sonnabend ist ein guter

### Bisam-Muff

liegen geblieben bei **H. Winkler, Lichtenstein.**

### Die erste Etage

im Ganzen oder geteilt zu vermieten bei **C. Franke.**

### Ein Herr

kann **Wohnung** und **Kost** erhalten. Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

### Rechnungsformulare,

sind stets auf Lager in der **Exped. des Tageblattes.**

**Pa. grosse französische u. rheinische Wallnüsse, sowie sizilianische Haselnüsse**

empfehlen in bester Qualität

Emil Lindig.

# Decken.

Reisedecken,  
Schlittendecken,  
Kameelhaardecken,  
Schlafdecken,  
Wachstuchdecken,  
Cocosdecken  
empfehlen billigst

**Paul Thum,**  
Chemnitz, Chemnitzerstrasse 2.

## Der Teppich

bildet als **Festgaben** eines der willkommensten und praktischsten Geschenke.

Der **Teppich** ist heute lange nicht mehr so teuer und kostspielig, wie vor Jahren, auch in dem einfachsten Haushalte sollte derselbe nicht fehlen.

Jeder, der auf ein **gemütliches** und **anmutiges** Heim etwas hält, sollte seiner Frau, seiner Mutter oder Schwester einen hübschen **Teppich** beschreiben.

Die Preise für einen haltbaren **Sofa-Teppich** stehen zwischen 15 bis 25 Mark (gewöhnliche schon für 6 1/2 M.), für **grösseren Zimmer-Teppich** zwischen 30—60 Mark (gewöhnliche schon für 10 1/2 Mark). **Extragrosse** und **feine Salon-teppiche** bis 250 Mark.

Wie alle Jahre, so habe ich auch in dieser Saison einen grossen Posten fehlerfreie, im Muster zurückgesetzte **Teppiche** als **Partie** gekauft und empfehle solche zu ermässigten Preisen. **Piano-, Pult- und Bettvorlagen** passend und in jeden Preislagen vorrätig, bei

**Paul Thum, Chemnitz,**  
Chemnitzerstrasse 2.

## Eine Tischdecke

zu den vorhandenen Möbeln oder Teppich gut resp. genau passend, ist gewiss in vielen Fällen der **sehnlichste Wunsch** einer Hausfrau.

Eine **Wollerpedecke** kostet M. 4,50 bis M. 13,50, eine **Mohairplüsch-tischdecke** mit Kante kostet M. 9,75 bis 20,00, eine **glatte Plüsch-tischdecke** kostet M. 20,00 bis 55,00, **bunte Plüschdecken** M. 10,00 bis 45,00, in allen gangbaren Farben und Grössen vorrätig bei

**Paul Thum,**  
Chemnitz, Chemnitzerstrasse 2.

## Läuferstoffe

sogen.

## Stubendecken

in Jute, Wolle, Cocos, Linoleum und Wachstuch, empfiehlt in allen Qualitäten und Preisen billigst

**Paul Thum, Chemnitz,**  
Chemnitzerstrasse 2.

## Puppenstuben-Tapete

billigst bei

**Paul Thum,**  
Chemnitz, Chemnitzerstrasse 2.

# Gewerbeverein.

Der angekündigte Gewerbevereinsvortrag am Mittwoch findet nicht statt.  
Der Vorstand.

## Conditorei Alb. Claus, Lichtenstein

liefert vorzügliche

### Weihnachts-Stollen

zu jeder Preislage. **Proben** hält stets vorrätig  
Von heute an täglich

d. S.

### frische Pfannkuchen

in **Sabin** gebacken, rein Schweinefett.  
Um gütige Abnahme bittet

d. S.

## Die Kunst- und Handels-Gärtnerei

**Martin Zischerp** in **Lichtenstein-Rödlitz** (Schweizerthal)

empfiehlt sich zur Anfertigung der verschiedensten Blumenbindereien, als:  
**Kränze, Palmenzweige, Bouquets** zc. zc., alles von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen in bester Ausführung.  
Blühende Topfpflanzen, als:

**Camelien, Azaleen, Primel, Alpenveilchen** und verschied. Blütpflanzen zc. billigst.



## J. Poterson, Uhrmacher,

Lichtenstein,

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** in

**Regulaturen,**

**Wand- u. Wanduhren, Taschenuhren**

für Herren und Damen, in Gold, Silber, Nickel und Stahl (unter 2jähriger Garantie).

**Symphonion's** (Musikwerke) mit auswechselbaren

Stahlscheiben in allen Grössen. **Goldwaren** und

**Uhrketten** in großer Auswahl.

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.



## Pfefferkuchen

in allen Grössen sind zu haben in der

Conditorei von **G. Schwind, Callenberg.**

60 Stück Pennig-Stückchen 50 Pf. Händler erhalten grossen Rabatt.

Ich habe Gelegenheit gehabt, ein **Pöfchen** hochmoderner

## Jaquetts

diesjähriger Saison

bedeutend unter dem Selbstkostenpreis des Fabrikanten einzukaufen und biete dieselben, soweit der Vorrat reicht, zum Preise von

**5, 6, 7 und 8 Mark** an.

Ferner habe ich in einer vorzüglichen Qualität

**Cheviot-**

**Kleiderstoffe mit Stickerei**

einen vorteilhaften Einkauf gemacht, wovon ich die Elle mit 1,00 Mk. oder 6 Meter zu einem **kompletten Kleid** passend, mit 10 Mark abzugeben im Stande bin.

**Theodor Arnold Nachf.**

Inh.: Herm. Sutscheureuther.

Lichtenstein, am Markt.

## Richter's Auersteinbaukästen, Bexierspiele

empfiehlt zu Originalpreisen

**J. Wehrmann's Buchhandlung.**

Bestellung auf aussergewöhnliche Grösse, sowie auf Ergänzungskästen besorgt schnellstens

d. S.

Holzmarkt 4. **Max Gordon & Co.** Holzmarkt 4.

## Chemnitz, Holzmarkt 4.

Strickwolle  
30lpsd. Nr. 1,85, 2,30, 2,50

Herren-Westen  
1,75, 2,00, 2,25, 2,50—5,00

Normal-Hemden  
90, 100, 110, 140—350 Pfg.

Barchent-Hemden  
für Damen u. Herren, groß,  
110, 115, 130—185 Pfg.

Sämtliche Bedarfsartikel für Putz und Schneiderei zu bekannt billigen Preisen

Holzmarkt 4. Wiederverkäufer hohen Rabatt. Holzmarkt 4.

Puppen  
grosse Auswahl

Hüte  
garnierte  
b. 150 Pf. an

Capotten  
in Wolle,  
Seide und  
Plüsch,  
ungarnierte  
b. 50 Pf. an b. 50b. 350 Pf.

Muffs  
42, 57, 75, 90, 150—350 Pf.

Regenschirme  
120, 130, 150, 200 b. 550 Pf.

Tricot-Tailen  
175, 200, 225, 250—500

Kopftücher  
in Wolle u. Chenille  
50, 60, 70, 80—200 Pf.



**Zische's Restaurant.**  
Heute Dienstag **Schlachtfest**,  
wozu ergebenst einladet **der Obige.**

Heute Dienstag

## Schweinschlachten

in **Peßlers Restauration, Badergasse.**

Heute Dienstag

## Schweinschlachten

bei **W. Brosche.**

## Primißima-Costarelli-

**Meßina-Citronen**

100 Stück Mk. 7,50, 1 Dgd. 96 Pfg.

## Primißima-Costarelli-

**Meßina-Äpfelinen**

empfiehlt **Julius Kuchler.**

## !Cocosnussbutter!

wohlschmeckend und infolge grossen Fettgehaltes zum Braten und Backen gut verwendbar, empfiehlt à Pfd. 60 Pf.  
**Louis Arends.**

Eine Ladung

## Silber-Lampen

ist angekommen bei  
**Carl Meinhold, Callenberg.**

Zur **Stadtverordnetenwahl** werden vorgeschlagen:

**Aufsässige:**

**Otto Härtel, Handelsmann,**  
**Emil Müller, Schuhmachermeister.**

**Unaufässige:**

**Bruno Apel, Silberwarenfabrikant**  
**Emil Bampel, Deckenfabrikant.**

## Konserven,

als:

**Pa. Stangen-Spargel** in divers. Sorten,  
" **Bruch-**  
" **Schnitt-Bohnen,** " " "

" **junge Erbsen**  
empfiehlt billigst **Gd. Wehner.**

Ältere Jahrgänge von

**Hoffmann's Jugendfreund**  
statt 6 Mk. für 3 Mk. 50 Pf.,

**Gumpert's Töchteralbum,**  
statt 7 Mk. 50 Pf. für 4 Mk. 50 Pf.,

**Herzblättchen's Zeitvertreib**  
statt 6 Mk. für 3 Mk. 50 Pf.,

**Kinderlaube**

statt 6 Mk. für 3 Mk.,

**Wagner's Hansschak**

statt 7 Mk. für 2 Mk.

vorrätig in der Buchhandlung von

**Arno Peschke**  
in **Glauchau, Marktstrasse.**

## Zodessanzeige.

Am Sonntag nachts 1/23 Uhr  
verschied nach kurzem, aber  
schwerem Leiden unser guter  
Gatte, Vater, Schwieger- und  
Großvater,

**Friedrich August Sonntag,**

im Alter von 61 Jahren.

Die Beerdigung erfolgt Mitt-

woch Mittag 1 Uhr.

Rödlitz, d. 11. Dez. 1893.

Die trauernden

**Hinterlassenen.**

Hierzu eine Beilage:

**Nähmaschinen betreffend,**  
von **L. Fischer's Ww.,** Inhaber  
**Oscar Fischer, Lichtenstein-Callen-**  
**berg.**